

Erkheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: ... 48000 ...

Der Kompass.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag ...

Berantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Agenten des 'Kompass':

Staat Paraná: Ponta Grossa: Peter Schamber. ...

Staat Santa Catharina: São Bento: S. Hendrich Jr. ...

Präsidentenwahlkandidaten.

Im Hinblick auf den seit Monaten tosenden Wahlkampf, dessen Wogen in der letzten Zeit besonders hoch ...

Sobald die beiden Kandidaturen bekannt wurden, verteilte sich eine Anzahl der Katholiken, wie es leider ...

Der wichtigste und größte Teil der Katholiken und zwar diejenigen, die schon gewissermaßen einen Anlauf ...

Wie vielen nun die relativen Antworten der beiden Kandidaten aus? ...

An und für sich müßte dadurch jeder Zweifel schwinden, wenn alle Katholiken eine einheitlich organisierte Partei ...

Da nun weder Marquall Hermes noch Rui Barbosa praktische Katholiken sind, meinen wir, daß alle ...

ner katholischen Parteiorganisation und ihrer resp. Entscheidung das Verhalten des Marquall Hermes ein beachtliches ...

Daß Marquall Hermes persönlich gegen die Religion feindselig gestimmt ist, wollen wir direkt nicht behaupten; ...

Unter diesen Hintermännern, welche natürlich die ganze Wahlkampagne führen, überwiegt die Ansicht, daß man ...

Die Verschwörungen in Portugal.

In einem früheren Artikel haben wir geschrieben, daß in Portugal Geheimbünde ihr Wesen treiben, und zwar ...

manden geraubten Sprößling einer wohlhabenden Familie. Andererseits wissen die Parteien, denen an einem ...

Es ist nun so gut wie sicher, daß die Ermordung des Königs Dom Carlos und des Kronprinzen durch ...

Seit dem 1. Februar 1908 erstreckten sich die Nachforschungen der Polizei in dieser Richtung. Man kann sich ...

Es heißt nun — mit welcher Berechtigung, muß sich erst erweisen — gerade diese nach Brasilien geflüchteten Mitglieder des Geheimbundes seien die Mörder ...

Das ist nun die Entdeckung eines Komplotts gegen König Manoel, von der die spanische und französische ...

jind, sich dieser Geheimbünde zu bedienen. Es ist bezeichnend genug, daß diese Geheimbünde ausnahmslos ...

Die Trockenlegung der Zuidersee.

Ueber den gewaltigen Plan, die Zuidersee trocken zu legen und Kulturzwecken dienlich zu machen, zu dessen ...

Feuilleton.

Seine Großmutter.

Sie schließt den Brief, adressiert ihn und legt ihn mitten auf die Schreibtischplatte. Dann wendet sie sich an die Großmutter: ...

des einzigen Mädchens, welches ihm je begehrenswert erschienen. Er will nicht mehr erinnert sein an den engen Kreis, dem er entstammt. ...

Doktor Stephan Rest ist heute im Kolleg meckwürdig zurecht; er verliert mehrere Male den Faden, und zuletzt ...

Anton Napolium. Sumoreste von S. Eichling. Für Anton ist mir gar nicht bange, der kommt gewiß durch seine Dummheit frei, hatte sein Vater so oft ...

Aus dem kleinen Antöndchen wurde aber mit den Jahren ein großer, fetter Anton mit einer ansehnlichen Rundung ...

„Mich fällt gerade was Interessantes ein,“ sagt Anton. „Na, da bin ich aber gespannt,“ meint Fritz Bilbig, ...

nen Markt beanspruchen wird. Die Kosten der gesamten Trockenlegung werden mit 321 Millionen Markt berechnet, wobei man jedoch erwartet, daß die Anlage schon einen Gewinn abgeworfen haben wird, wenn die Arbeiten zum Abschluß reif sind. Die jeweils durch die Trockenlegung gewonnenen Volder können man sofort verpachten, und bei etwa 350 000 Seltar verwerthbarer Lande und einem Wert des Seltars von etwa 3200 Markt würde das ungeheure Unternehmen einen sehr großen Gewinn abwerfen. Gerade die Errichtung des rund 40 Kilometer langen Damms, der mitten durch die Meereswogen hindurchlaufen soll, ist indessen ein so außerordentliches Beginnen, daß man ein sicheres Gelingen heute noch nicht zu prophezeien wagt, zumal wenn man an die nicht zu unterschätzende Gefahr der oft von Sturmfluten aufgewühlten Wogen der Nordsee denkt. Der Damm soll eine Höhe von 5,5 Meter, eine Sohlenbreite von 9 Meter und eine Kronenbreite von 2 Meter erhalten; auf der inneren Böschung wird ein 7 Meter breiter Fahrweg mit einer doppelgleisigen Eisenbahn angelegt werden. Um den Damm während des Baues gegen die Brandung zu schützen, wird auf der Seeseite noch ein kleinerer niedrigerer Damm angelegt, der dem Hauptdamm als Fuß oder Widerlager dient und den Hauptsturm der Wogen auffangen und brechen soll. Natürlich wird nicht die ganze heutige Zulversee trocken gelegt, da die einmündenden Flußläufe wie die Bedürfnisse der Schifffahrt und der Bewässerung für das neue Land dies verbieten. Ein etwa 600 Quadratkilometer großer Süßwasser-See bleibt erhalten, in den die Tisjel und die übrigen Zuflüsse des Meerbusens auch fernerhin einmünden müssen; ebenso werden Kanäle gezogen und bei der Insel Wieringen selbst eine großartige Schleusenanlage geschaffen, die den Abfluß des Binnenflusses und dem ihm zukommenden Gewässer vermitteln und den Schiffen der neuen Zulversee-Provinz den Verkehr mit dem Meere gestatten wird. Die neue Provinz wird nach Vollendung des großen Werkes auch von Eisenbahnen, Fahrstrassen usw. durchzogen, die den heutigen Personenverkehr über die Meeresbüchel erleichtern können. Das Verschwinden der Zulversee wird freilich auch einige Nachteile zur Folge haben; so wird z. B. der Andoosfang fortfallen, der jährlich einen Betrag von 3 Mill. Gulden liefert. Die Entschädigungen für entgangenen Gewinn wie die gesamten Baukosten des Unternehmens werden mit Leichtigkeit von den Einnahmen bestritten werden können, die sich aus der Gewinnung, Verpachtung und Urbarmachung neuen Landes notwendig ergeben müssen.

Inland.

Staat Paraná. Curitiba. Der Aerbauminister hat auf die Vorschläge des Direktors der hiesigen Gewerkschule Herrn August Hübel zum Zeichenlehrer und die Herren João Leandro Rodrigues da Costa, Paschoal Rispoli und Antonio Kluppel zu Meistern der Schneider-, Tischler- und Schuhmacher in der genannten Schule ernannt. Als Meister der Schlosserei ist Herr Henrique Dacheux de Mascimento in Vorschlag gebracht worden.

Alles Mögliche und Unmögliche soll die liebe Polizei wieder ehren. Kommt da in diesen Tagen eine gewisse Maria Bedoja dos Santos zum Polizeiposten auf der Praça Zadarius und erzählt trauernd, eine gewisse in der Rua Nunes Machado wohnhafte Luiza Roja Alberto habe sich vor 10 Monaten ihres (der Klägerin) Sohnes beraubt und weigere sich, den Jungen, der 9 Jahre alt ist, wieder herzugeben. Es ist doch eigentümlich, daß die Dame nicht früher daran gedacht hat, den „Menschenraub“ zur Anzeige zu bringen. Fast ein ganzes Jahr läßt sie den Jungen in den Händen der angeblichen Räuberin.

Für das heilige 2. Artillerieregiment kamen in diesen Tagen verschiedene Krupp'sche Kanonen an.

Die Geburtsziffer belief sich in vergangener Woche in unserer Stadt auf 26, die Sterblichkeitsziffer auf 19.

Herr Alberto Goeben, Vertreter des Realinstituts, überlieferte uns die Broschüre „Raischläge zur Obhut und Gemüthdämpfung.“ Wir stellen diese Broschüre sowie verschiedene andere über Dünungsversuche mit Kali etc. Interessenten gerne zur Verfügung.

Die Fiskale der Municipalität sängen 5 Pferde ein, welche die Straßen und Plätze unserer Stadt für Weideplätze anlassen.

Das Scharlachfieber hat wieder zwei Opfer in unserer Stadt gefordert. Eine Person starb im Isolierhospital und eine andere in der Rua Silva Jardim. Im Isolierhospital liegen noch zwei Personen an der Krankheit darnieder; außerdem befinden sich noch in zwei Privatwohnungen einige Scharlachfieberkranke.

Der Bundesdeputierte Herr Correia Freitas und Herr Serzedello haben sich nach Paraná abzugeben, um in der nächsten Sitzung für die Kandidatur Ray Barboles und Albuquerque Eins Propaganda zu machen. Ray Barboja wohnt in unserem Staate immer mehr Anhänger.

Präsidentium. Wie Telegramme aus Porto Alegre melden, ist es bei Antritt des Marschall Hermes in Porto Alegre zu schweren Konflikten. Verschiedene Personen wurden schwer verwundet, viele Damen fielen; die Polizei säuberte die Straßen, indem sie zwischen das Volk trat. Zu ähnlichen Unruhen kam es in Pernambuco.

einmal aus, fällt die Schädelhöhle mit Gips, fügt die Knochen wieder kunstvoll zusammen, und die Gedächtnis hält tabellas.

„Was doch heutzutage alles möglich ist!“ wundert sich Anton. „Und ist der Mann wieder ganz hergestellt?“ „Vollständig, er kann schon wieder arbeiten. Nur wenn er sich heftig bewegt, dann kloppt das Gipsgehäuse ein wenig; der Gips mußte natürlich feucht eingegipst werden und ist nun etwas eingetrocknet. Aber das hat ja nichts weiter zu sagen. Es ist sonst ein ta delloses Gehirn.“

Mit weitaufgeöffneten Augen starrt Anton seinen Freund an: „So, aber kann der Mann denn auch damit denken?“

„Genau so gut wie du, lieber Anton.“ erwidert in freundslichem Tone Herr Wigg. — und Anton begriff gar nicht, warum die anderen diese Antwort so besonders lustig fanden.

„Ist sich Wigg gutes,“ ließ sich da vom Nebenstehenden ein Pole vernehmen, der schon vor einem Jahr ein heftiges Intermezzo mit Anton gehabt hatte, „werd ich erzählen die Meinungen von Anton Apollin mit Wigg in Kopf seiniges. Wird sich wieder in den Puttel krumm Alle seiniges.“

lotas. Wenn das Vorpiel bereits solche ernste Akkorde anschlägt, wie wird das Nachspiel beschaffen sein? Streichholzindustrie. Der „Correio da Manhã“ bringt einen neuen Kampfsatire gegen den Streichholztrust. Unter anderem befürwortet er auch die Bestrebungen unseres Staates, welcher seit 1896 dafür gearbeitet habe, daß paranaensis Pinienholz in der Streichholzindustrie verwendet werde. Dieses Holz, sagt das Blatt, eigne sich ganz gut sowohl für die Stöckchen als auch für die Schachteln. Man möge also einen Prohibitivzoll auf das ausländische Holz legen, um dadurch die heimliche Streichholzindustrie zu zwingen, hiesiges Holz zu verarbeiten. Die an der Revision der Zolltarife arbeitende Kommission studiert gegenwärtig die Frage, ob es zur Sprengung des Streichholztrustes angebracht sei, den Prohibitivzoll auf ausländische Streichhölzer fallen zu lassen.

Beijos de Freira Duchens. Wohlgeschmeckende Honig-Bisquits.

Dem Staatskongresse ging ein Officio des Secretariats des Innern zu, worin der Kongreß mit der Bitte des Grenzstreit-Komitees betannt gemacht wird, welches monatlich 3 Contos Unterführung verlangt. Herr José Pedro brachte ein Projekt ein über die Errichtung eines Isolierhospitals in Ponta Grossa. Ein anderes Projekt verlangt für weitere zwei Jahre Nachzahlung des Patente Commercial für das einzuführende Rohmaterial der Textilfabriken. Der Lente am Gymnasium, Herr Dario Belloso, kam um ein Jahr Urlaub ein. Derselbe Eingabe an den Kongreß machte für die Lente Emliliano Bernetta.

Aber das Missions-Bataillon schreibt „D Balmenie“ in Palmas vom 6. ds. „Heute verarmeln sich im Club Civico die Bürger, welche das Balalhão Patriótico Missionero gegündet haben, um über die definitive Organisation zu beraten. Man erwartet Listen mit Unterstufen aus allen Distrikten dieses Munizips; auch aus dem: Munizip Clevalandia wird, wie es heißt, eine von vielen Patrioten unterzeichnete Liste eintreffen. Das Grenzstreit-Komitee dieser Stadt hat bereits Sorge getragen, daß das für die Uniformen der Patrioten geeignete Tuch, sowie Waffen und Munition antommen, so daß das Balalhão binnen wenigen Tagen mit seinen Schießübungen beginnen kann. Sobald das Bataillon organisiert ist, werden die Patrioten und das Volk, welches zur Beteiligung eingeladen wird, unter den Klängen einer Musikkapelle zu Ehren des Delegierten des Central-Komitees, Herrn Coronel Theophilo Soares, einen Festzug veranstalten.

— Zum Polizeikommissar von Palmas ist Tenente Viriato de Paulo Xavier ernannt worden. Das erste, was der neue Polizeikommissar tat, war die Einschärfung des Verbotes des Waffentragens. In einer Bekanntmachung weist er darauf hin, daß Personen, welche mit verbotenen Waffen erwischt werden, verhaftet, und daß die Waffen beschlagnahmt werden.

Zum Boykott. Der Präsident der Associação do Commercio macht bekannt, es sei zu seiner Kenntnis gekommen, daß ein catharinenser Kaufmann in Curitiba gewesen sei und eine Bestellung auf Ararat entgegengenommen habe. Die Ware solle über Santos nach hier geschickt werden. Er kenne den Besteller und auch den Vermittler in Santos und werde gemäß den Abmachungen der General-Verammlung gegebenenfalls die Repräsentanten in Anwendung bringen. Andererseits wisse er auch, daß der genannte catharinenser Kaufmann über Rio Negro gekommen sei, und er habe Vorjorge getroffen, daß auf diesem Wege seine Waren nicht eingeführt werden könnten. Da die vorräthigen catharinenser Waren am hiesigen Plage fast verkauft seien, werde er bis zum 18. ds. auch das Volk erlauben, die catharinenser Waren zu boykottieren.

Das Jugendverhör wegen der Schlegerei in der Rua 15 de Novembro ist mit der Vernehmung einiger weiterer Zeugen beendet. Mario Blitencourt sagt aus, er habe gesehen, daß der Sergeant Wicca auf das Volk geschossen habe, es seien mehrere Schüsse gefallen, doch wisse er nicht, wer sie abgegeben, da er nach den ersten Schüssen in die Confeitaria Hense geflohen sei. Der Advokat der Soldaten, Herr Benjamin Eins, fordert die Aussagen des Zeugen an, weil dieser ein Freund des verwundeten Cordelro sei. Der Zeuge Lourenco de Araujo sagt aus, er habe gesehen, daß der erste Schuß vom Volke abgegeben worden sei; er scheine in die Luft gefeuert worden zu sein, da der Schuß nach oben aufgeblitzt sei. Er habe weiter den Sergeanten Wicca noch einen anderen Soldaten mit einer Schußwaffe gesehen; alle Soldaten hätten vielmehr die Säbel in der Faust gehabt.

Deutsche Knabenschule hat sich in diesem Jahre einer besonders stattlichen Schülerfrequenz zu erfreuen, da die Zahl der Knaben, welche diese Schule besuchen, nunmehr bereits 200 beträgt. Die Zahl der Schülerinnen der Deutschen Mädchenschule beträgt gegenwärtig 184. Beide Schulen zusammen, deren Gesamtfrequenz im Juli 1903 nur 104 betrug, zählen demnach jetzt bereits 384 Schulkinder. — der beste Beweis für das hohe Vertrauen, dessen sich diese Anstalten zu erfreuen haben. Es ist noch bemerkt, daß die Zahl 184 keineswegs die Summe aller Schülerinnen der Schwestern v. d. göll. Vorlesung, sondern lediglich die Zahl ihrer deutschen Schülerinnen darstellt. Somit erweist sich jetzt Deutsche Knaben- und Deutsche Mädchenschule als die größte deutsche Schule Paraná's.

Delicia Duchens. König unter den feinen Bisquits.

Der Hausbesitzer-Verein beruft für nächsten Sonntag, 20. ds., im Sandw. Unterstüßungs-Verein eine General-Verammlung ein zum Protest gegen die Straßenpflasterung oder vielmehr gegen die erblichenden Kosten, welche eben infolge der jüngsten Annahme einer der Propostas auf jeden Bewohner eines Grundstückes in unserer Stadt, mag es nun bebaut oder unbebaut sein, entfallen. Für den laufenden Meter Straße an der Front eines Grundstückes hat jeder jährlich 33 Pfastersteuer zu zahlen. Welches Summen das für jedes Jahr ausmacht, kann sich jeder selbst ausrechnen. Wenn etwa Personen, welche kein Eigentum besitzen und zur Miete wohnen, denken sollten, diese Steuer gehe sie nichts an, so erinnern wir nur daran, daß die Mietspreis infolge der Pfastersteuer stark in die Höhe schnellen werden, wie es eben durch die Pfastersteuer schon geschehen ist oder noch geschehen wird. Wenn sich also gegen die Pfasterung ganz Curitiba wie ein Mann erhebt, so hat das seine volle Berechtigung. Es werden augenblicklich Unterschriften gegen das Pfasterungsgeleß gesammelt; bis gestern mittag hatten bereits mehr als 200 Personen unterzeichnet. Es liegt also im Interesse aller, die an dem famosen Kontrakt

beteiligten Personen natürlich ausgenommen, daß das Gesetz der Pfasterung nicht in Kraft tritt. Nach dem Gesagten dürfte es wohl überflüssig sein, auf die Wichtigkeit der nächsten Generalversammlung des Hausbesitzervereins noch besonders hinzuweisen und die Interessenten aufzumuntern, sich an derselben zu beteiligen. Von hier aus wurden energische Telegramme nach Rio geschickt, in welchen gegen den zwischen der Municipalität und den Herren Leopoldo dos Santos und Henrique Palm abgeschlossenen Kontrakt protestiert wird. Diese Konzeption, heißt es da, bedeute förmlich eine Beschlagnahme des Eigentums; das Volk werde die ihm auferlegte Steuer nicht zahlen.

Brahma-Bock und Antarectica sind die besten Marken.

Milchgesetz. Die Municipalregierung hat ein Gesetz dekretiert und sanktioniert, nach dem die Röhre, welche die Milch für den Konsum des Munizips Curitiba liefern, von Veterinärärzten von Zeit zu Zeit untersucht werden. Kranke Röhren müssen streng von den anderen isoliert werden. Für jede Kuh müssen, und dies ist wohl das Wichtigste, 5\$ Matrikelgelber bezahlt werden. Die zum Verlaufe ausgestellte Milch wird ebenfalls geprüft; solche, die nicht den Anforderungen der Hygiene und der Sauberkeit entspricht, wird weggeschüttelt. 10\$ bis 50\$ Strafgeelder sind für die Übertreter dieses Gesetzes in Aussicht genommen.

Bundeshauptstadt.

Die hier für die Opfer der Ueberschwemmung in Frankreich gesammelten Gelder belaufen sich außer den bereits abgeschickten Summen auf 35 Contos.

Der Marineminister Alexandrino de Alencar erhielt vom Bord des Panzerschiffes „Minas Geraes“ ein radiographisches Begrüßungstelegramm.

Der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft hat mit dem Verkehrsminister über den Postpatentverlehr zwischen Brasilien und Deutschland verhandelt. Der deutsche Geschäftsträger erklärte sich mit den rezeptierten Kaufleuten des Kontrattes einverstanden.

Der Marschall César Sampaio gibt in einem offenen Briefe dem Marschall Hermes den guten Rat, von seiner Kandidatur zurückzutreten, da sich im ganzen Lande ein Widerstand gegen ihn sichtbar mache. Er appelliert an den Patriotismus des Marschalls und sagt, er möge sich dem Willen der öffentlichen Meinung unterwerfen und sich nicht durch Volkst und Partei gelöst belösen lassen.

Der Minister des Aeußern gibt in diesen Tagen den Offizieren des im Hafen von Rio liegenden argentinischen Kriegsschiffes „Sarmiento“ ein Bankett.

Brahma-Porter und Antarectica Calmbach, stärkend wirkend, werden speziell ärztlich empfohlen für stillende Mütter.

Staat Rio de Janeiro. Auf bisher noch nicht vollständig aufgeklärte Weise verlor der Arzt Dr. Gabriel Baltos auf dem Wege von Castalilha (bei Petropolis) nach seiner Wohnung das Leben. Starke elektrische Schläge, heißt es in der uns vorliegenden telegraphischen Meldung, verursachten seinen Tod und den eines der Wagnepferde; der Reiter und das andere Pferd kamen mit dem Leben davon. In der Nähe der Stelle wurde noch ein Hund auf gleiche Weise getödtet. Selbst Fachleute, heißt es weiter, können sich die Ursache des Unglücksfalles nicht erklären. Zeugen erzählen, daß der Tod des Arztes nicht plötzlich erfolgt sei; der Arzt habe vielmehr, nachdem er vom Wagen gesprungen und zu Boden gesunken sei, um Hilfe gerufen. Man habe sich aber nicht nähern können, da auf der Stelle der Boden elektrisch geladen gewesen sei. Nähere Einzelheiten über den merkwürdigen Unglücksfall bleiben abzuwarten. Allen Ansehende nach handelt es sich um einen Blitzschlag.

Wie aus Campos gemeldet wird, lebt dafelbst ein armer Krüppel ohne Arme, der trotz seiner 43 Jahre nur ein Meter hoch ist. Er erwirbt sich durch Betteln seinen Lebensunterhalt und nimmt die Gaben mit den Zeugen entgegen, die er gleich Fingern mit großem Geschick zu gebrauchen weiß. Der Unglückliche heißt Manoel Candido de Carvalho und ist vor kurzem aus Minas gekommen.

Teutonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Staat Paraná. Eine verhängnisvolle Jagd. In voriger Nummer berichteten wir unter Amazonas von einem furchtbaren Kampfe zwischen einem Tiger und einem jungen Manne. Ein ähnliches Ereignis, das jedoch für die beteiligten Personen verhängnisvoller verlief, fand laut einem paranaensis Blatte in der Nähe der Ortschaft Matuhy statt. Ein gewisser Grauliano de Oliveira begab sich mit seinem Sohne auf Jagd. Sie waren eben eilt in den Wald eingetreten, als aus der Höhlung eines am Boden liegenden Baumstumpfes ein Tiger kam und sich mit den ihm ankämpfenden Hund in ein Geplänkel einließ. Oliveira, der mit einem zweifelhafte Vorderlader und mit einer Pistole bewaffnet war, ließ den Knaben schnell auf einen Baum klettern und machte sich angriffsfertig. Der Tiger hatte unterdessen mit den Hundem aufgeräumt; jeder Stieb mit der Pranke hatte einen Hund tot zu Boden gestreckt. Oliveira nahm nun die Pistole aus der Tasche, doch beide Schüsse verlogen. Ehe er von seiner Pistole Gebrauch machen konnte, hatte er die Pistole auf dem Leibe. Er fiel zu Boden, und der Tiger bearbeitete ihn mit seinen Zähnen. In dieser furchtbaren Lage hatte der Unglückliche noch Gellistesgegenwart genug, seinem Sohne zuzurufen, er möge vor allen Dingen auf dem Baume bleiben. Blüßlich ließ der Jaguar sein Opfer los und kroch in die Höhlung zurück, sei es daß ihn das Anglitzeschei des Knaben erschreckt, oder sei es, daß ihn die Sorge um seine Jungen bewogen hatte, von denen eines in der Öffnung erstickten war. Vollständig erschöpft, schleppte sich der Verwundete nach dem Baume, auf dem sein Sohn saß, und von dort, unterstützt von diesem, nach seiner Behausung, wo er nach wenigen Stunden starb.

Da demselben Tage noch drang der Vater des Unglücklichen, Fortunato de Oliveira, mit noch zwei Männern, alle drei wohlbewaffnet und von einem Jagdhunde begleitet, in den Wald, um den Tiger zu erlegen. Eine Blutspur zeigte ihnen den Weg zu der Höhle desselben. Sie klopften nun kräftig an den Baumstamm, alles blieb ruhig; sie feuerten einen Schuß in die Höhlung, nichts regte sich. Blüßlich ein Geräusch, und wie sich auf den Hund. Fortunato gab einen Schuß auf den Tiger ab. Als dieser sich verwundet fühlte, ließ er von dem Hunde ab und wandte sich gegen den

Schützen, dessen zweiter Schuß verlagte. Ein Schuß von der Pranke schleuderte das Gewehr bei Seite, und Fortunato suchte sich mit den Händen der Pistole zu wehren. Er wäre jedoch, da die Begleiter ihn nicht dastanden, verloren gewesen, wenn sich der verwundete Hund nicht wieder aufgerafft und den Tiger von neuem angegriffen hätte. Die Wunde wurde gegen den neuen Feind, erhielt aber in diesem Augenblicke einen wohlgezielten Schuß, der sie zu Boden warf; sie erhob sich jedoch wieder und kroch zu den Kräfteanstrengung in ihre Höhle zurück. Da es nicht besser zu dämmern begann, begaben sich die drei Männer nach Hause. Fortunato hatte verschiedene erhebliche Verletzungen namentlich an den Armen, von denen einer gebrochen war, erlitten.

Auf einer Jagd im Munizip Cachoeira wurde ein merkwürdiger Hitzschlag beobachtet. Ein Blüßling schlug in einen Baum, schlug alle Äste ab und lag dann in einen Schweinejast, wo er 16 Schweine füllte.

Legte Nachrichten.

Deutschland. Wie Telegramme aus St. Petersburg melden, hat der russische Kriegsminister der Regierung die sofortige Zurückziehung der Truppen von der Grenze anempfohlen.

Der deutsche Gesandte in Argentinien, Herr v. dem Busche-Haddenhausen, der vor mehreren Monaten als Nachfolger des Grafen Arco-Valley an dem Gesandtschaftsposten in Brasilien genannt wurde, ist zum deutschen Gesandten in Argentinien ernannt worden. Er wird Anfangs März nach Buenos Aires abreisen. Herr v. dem Busche-Haddenhausen war bekanntlich bereits früher als Gesandtschaftsleiter in Buenos Aires tätig und ist mit einer Argentinierin verheiratet. Er gilt allgemein als ein tüchtiger Diplomat, und sein Schelden aus dem Auswärtigen Amte in Berlin wird in den dortigen politischen und diplomatischen Kreisen sehr geschätzt. Der bisherige Gesandte, Herr v. Waldhousen, wird, wie es heißt, im Deutschen Reich eine Vertrauensposten erhalten.

Ein Gerücht demontiert. Verschiedene Blätter brachten die Nachricht, der Kaiser, die Kaiserin Auguste und ihre Tochter, die Prinzessin Viktoria Luise, würden binnen kurzem nach England reisen, um über die Heirat der Prinzessin mit dem Herzog von Cornwallis zu verhandeln. Das Gerücht wird demontiert. Der Kaiser wird vielmehr im März nach der Insel Korfu reisen, vorausgesetzt, daß es in Griechenland wieder ruhig geworden ist. Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, will dagegen einer Einladung seines Schwagers, des Prinzen von Waldeck, Folge leistend demnächst England besuchen.

„Zeppelin IV“. Alle Blätter der Reichshauptstadt berichten über das neue große Luftschiff „Zeppelin IV“, mit welchem ein regelrechter Personenverkehr zwischen Berlin und anderen größeren Städten des Reiches eingerichtet werden soll. Das Luftschiff besitzt einige mit allem modernen Komfort ausgestattete Salons. Der Verkehr soll im kommenden Frühjahre aufgenommen werden.

Automobile für Aebessinien. Die Berliner Firma Müller baut verschiedene Automobile für den Frachtransport zwischen Abdis Ababa, der Hauptstadt Aebessiniens, und der Endstation der französischen Djibuti-Direbau-Bahn. Der Kontrakt für den Frachtransport ist am 9. Februar zwischen der französischen Bahngesellschaft und den deutschen Unternehmern endgültig abgeschlossen worden.

Deutschland und Rußland. Der russische Minister des Aeußeren, Staatsrat Iswolsky, wurde von einem Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers“ über die Artikel verschiedener russischer Blätter gegen Deutschland interviewt. Iswolsky erklärte, er sei persönlich ein Freund Deutschlands und erachte die Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland so wohl von politischen als auch von wirtschaftlichen Standpunkte aus für durchaus notwendig. Der Staatsrat schreibt die deutschfeindlichen Artikel der russischen Blätter der bloßen Abicht zu, Sensation zu machen.

Graf Tattenbach + Telegramme aus Madrid berichten, daß der dortige deutsche Botschafter, Graf v. Tattenbach, im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Graf v. Tattenbach war einer der tüchtigsten deutschen Diplomaten. Er war mehrere Jahre hindurch Gesandter in Lissabon und seit 1908 Botschafter in Madrid. Die spanische Regierung wird dem Verstorbenen bei den Trauerfeierlichkeiten die Ehre einer General-Kapitulation erweisen.

Der Kaiser in der holländischen Kammer. Laut Telegrammen: aus dem Haag kam es am 6. Februar in der ersten Kammer der Generalstaaten zu einem ersten Zwischenstuf. Baron von Seelers forderte den Minister des Aeußeren auf, sich gegen die Integrität der Niederlande zu ergreifen. Der Baron begründete seine Forderung mit der Drohung, die ein benachbarter Souverän, er meinte Kaiser Wilhelm, ausgesprochen habe, daß er nämlich Holland okkupieren werde, wenn es ihn nicht gegen England verteidige. In der folgenden Sitzung verteidigte der Minister des Aeußeren Dr. v. Maron van Swinderen kategorisch unter vollster Verantwortunglichkeit der Königin Wilhelmine, daß die Königin niemals einen Brief oder ein Telegramm gegen irgend eine andere Volkshaus des Deutschen Reiches über die Verteidigung Hollands erhalten habe. Niemals, so fügte der Minister hinzu, habe die Königin mit dem Kaiser über eine derartige Angelegenheit gesprochen. Der Minister erbot seine Erklärung mit hohen Lobpreisungen auf Kaiser Wilhelm, den er für einen großen und aufrichtigen Freund Hollands halte. Die Erklärungen des Ministers haben in Berlin einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Auch deutscherseits ist die Behauptung des holländischen Abgeordneten als vollständig grundlos zurückgewiesen worden.

Freu sich der Landtag. Im Abgeordnetenhaus hielt der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg am 10. Febr. eine lange Rede über die Reform des Wahlrechts. Seine Worte verursachten heftige Proteste von Seiten der Sozialdemokraten, die das Projekt angreifen. Der Kanzler erklärte, die Regierung habe sich bei der Ausarbeitung des Projekts nicht beeinflussen lassen, und habe keiner Partei gebent und werde keiner Partei aus dem Reich nicht bewegen lassen. Die Rede wurde dem Beifall der Rechten und des Zentrums. Die Sozialdemokraten propagierten einen großen Tumult, daß der Präsident sich nicht äußern dürfe, die Sitzung einige Minuten zu suspendieren. In der folgenden

erklärte sich das Zentrum gegen die Abänderung der Wahlkreise und verlangte die geheime Stimmabgabe. Die Konventionen sind durchaus gegen letztere. **Österreich-Ungarn.** Tschechen und Deutsche nicht recht vom Fleck gehen. Schuld daran sind die Streitigkeiten zwischen den Deutschen und den Tschechen. Der Landtag sah sich deshalb genötigt, seine Verhandlungen bis auf weiteres zu vertagen. **Italien.** Hungerige Wölfe. Mehrere Wölfe durch Hunger getrieben von den mit Schnee bedeckten Gebirgen herunter und drangen in ein bei einem gelegenes Dorf, wo sie unter den Herden die Verwüstungen anrichteten. Auch ein Rutscher namens Bardl, welcher sich mit seinem Wagen auf der Straße von Lugagnano befand, wurde von den Wölfen angegriffen. Die Bestien zerrißen das Pferd und verwundeten Bardl schwer. Die Bauern der Umgegend haben jetzt Jagd auf die Wölfe.

**Frankreich.** Chantier. Die erste Aufführung des Chantier brachte 75 300 Franken ein. Die nächsten Plätze, selbst die auf den Galerien, wurden mit 20 Franken bezahlt. Über die Vorstellung wurden in Paris allein das Wasser in 14 100 Häuser einbezogen. Das Parlament hat 20 Millionen Franken für die Opfer des Hochwassers bewilligt. **Russland.** Kind erschossen wurde. Laut eines Telegrammes von St. Petersburg beging auf einem Landgut, welches die Gräfin Lytkewitsch gab, zwei Kinder Selbstmord. Zuerst nahm sich ein 15jähriger Knabe, dann ein 14jähriges Mädchen das Leben. Der Drabicht fügt hinzu, die Rinderelbstmorde nahmen in England in beängstigender Weise zu. Es genüge das Beispiel bei der Schulpflicht, daß ein Kind seinem Leben ein Ziel setze.

**Weiber-Feuerwehr.** Verschiedene Damen Petersburger Aristokratie beabsichtigen, ein Feuerwehrcorps zu organisieren, das sich nur aus Damen zusammensetzen soll. Die Tochter des früheren Uckerbaumer Ermolow arbeitet besonders an der Bildung dieser Feuerwehr.

**Spanien.** Neues Ministerium. Das Ministerium Moret, welches nach Maura ans Ruder kam, ist abgedankt. Im neuen Kabinett sind die Stellen wie folgt verteilt: José Canalejas Präsidium, García Prieto Außenministerium, Ruiz Valarino Justiz, Cobian Finanzminister, General Aznar Krieg, Arias Miranda Marine, Merino Ferrer Inneres, Calbeton Öffentliche Arbeiten, Graf Romanos Unterricht. Das neue Ministerium soll auf die Unterstützung einiger liberaler Fraktionen sowie der Anhänger des konfessionellen Antonio Maura rechnen können.

**Griechenland.** Amnestie. Der König hat dem parlamentarischen Abgeordneten und den übrigen Dissidenten Goldmedaillen, welche im letzten Oktober an der Weltausstellung teilgenommen haben, Amnestie gewährt.

**Vereinigte Staaten.** Vorgezeichnete Grenze. Bei den Ausschachtungen für die Wasserkanäle des Territoriums Arizona fand man zahlreiche vorgezeichnete Gegenstände. Sie waren in Katakomben, die

aus Stein konstruiert worden, verborgen. Auch verschiedene menschliche Geleite wurden angetroffen. **Argentinien.** Ueberflutung. In dem vom Hochwasser heimgesuchten Bolivar ist die Lage sehr kritisch. Die Bevölkerung hat schon sieben Tage hungern müssen. Ueber 200 Frauen mit ihren Kindern züchten auf öffentlichen Plätze nach Brot, und die Männer verlangen Arbeit. Die Behörden werden heftig angeklagt, daß sie die Bevölkerung im Stiche lassen.

**Indianerüberfall.** Aus Formosa wird berichtet, daß am 6. d. M. ca. 1000 mit Karabinern bewaffnete Indianer das Lager der beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter überfallen haben. Die Rothäute plünderten das Lager, töteten eine Frau, sechs Küsten, einen Jäger und den Waiseher Carlos Vossler. Eine Schwadron Kavallerie wurde zur Bestrafung der Indianer ausgesandt.

**Schredliche Schiffstatastrophen.**

Drei furchtbare Schiffstatastrophen haben sich in den letzten Tagen ereignet: die erste hat die durch die großen Ueberflutungen bereits schwer heimgesuchte französische Nation betroffen, die zweite, eine Doppeltatrophe, traf einen englischen und einen deutschen Dampfer. Der französische Dampfer „General Chanzy“, welcher zwischen Marseille und Algier verkehrt, hat am Freitag in der Nähe der Zitabelle der Insel Minorca Schiffbruch gelitten. Ueber 150 Menschen verloren das Leben. Nur zwei Personen sollen sich gerettet haben. Unter den Toten befinden sich zahlreiche Schauspieler und verschiedene Beamte, welche von einer Fernreise heimkehrten. Die Katastrophe hat 14 Frauen ihrer Gatten beraubt und über 100 Kinder zu Waisen gemacht. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht sicher festgestellt. Einige glauben, daß der Dampfer infolge der furchtbaren Stürme im Mittelmeer auf die Felsen gerannt sei, andere meinen, daß an Bord eine Explosion stattgefunden habe. Von Marseille ist ein Frachtdampfer abgegangen, der die Leichen bergen soll. Der erste Diplomat, welcher dem Präsidenten Fallières anlässlich dieses großen Unglücks sein Beileid ausdrückte, war der deutsche Botschafter Fürst Kadowitz.

Die Doppeltatrophe ereignete sich am Montag an der chilenischen Küste, nördlich der Insel Suamblin (Chonosinseln), wo zunächst der englische Passagierdampfer „Yima“, der auf der Reise von Punta Arenas nach Valparaiso war, Schiffbruch litt. Ein in der Nähe sich befindender deutscher Dampfer wollte dem englischen Hilfe bringen und scheiterte ebenfalls. Ungefähr 100 Personen sind ertrunken. Der chilenische Kreuzer „Zenteno“ und verschiedene Kanonenboote fuhren nach der Unglücksstätte. Es soll ihnen gelungen sein, 200 Personen zu retten.

**Anzeigen.**

**Hausbesitzer-Verein**  
(Sociedad dos Proprietarios de Curitiba).  
Sonntag, den 20. Februar a. c.  
nachmittags 5 Uhr im **Handwerker Unterstüßungs-Verein**

**Außerordentliche Protest-  
General-Versammlung**  
gegen die unerschwinglich hohe Steuer, welche die **Straßenpflasterung** im Gefolge hat.  
Sämtliche Mitglieder sowie alle Hauseigentümer werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Theatro Hauer.**  
Kinematographische Vorstellung  
und  
**Konzert.**

Ganz neues Programm. Die Einladungskarten der letzten Vorstellungen haben ihre Gültigkeit. Die Vorstellung findet **bei jeder Witterung** statt. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Ludwig Carl Egg.**  
NB. Behalte mir vor, nicht konvenierenden Personen den Eintritt zu verweigern. **D. O.**

**Cruzeiro do Sul**  
Companhia Nacional de Seguros de Vida e contra accidentes.  
Police Nr. 10473

Endesunterzeichneter bestätigt den Empfang von Rs. 48000, welche er von der Unfall- und Lebens-Versicherungsgesellschaft „Cruzeiro do Sul“ erhielt für die Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit vom 29. Dezember 1909 bis zum 25. Januar 1910. Gleichzeitig erkläre ich die Gesellschaft „Cruzeiro do Sul“ frei von allen weiteren Verpflichtungen für diesen Fall.  
Curitiba, den 5. Februar 1910.  
Unterzeichnet für Paulo Tareskewitsch, Angestellter der Empresa de Electricidade,  
**Ernst Stöterau**  
Zeugen: **H. Weber, Paulo Weiß.**  
Agent: **Rodolpho Speltz**  
Praça da Ordem Nr. 72.

**Erklärung.**

Um Unwahrheiten entgegenzutreten, die mir und meinem Geschäft von Nachteil sein können, erkläre ich, dass ich weder früher noch heute ein Haus mein Eigentum nenne; im Anschluss erkläre ich noch, dass ich niemand etwas schulde weder in diesem Staate noch im In- oder Auslande.  
Mein **Hut- und Samengeschäft** befindet sich in der **Nr. 67 Rua do Riachuelo Nr. 67.**  
Curitiba, den 15. Februar 1910  
**Francisco Weigang.**

**Warnung.**

Vor **Miguel Flaks**, Bariguy, wird gewarnt, da es bei ihm Usus ist, statt seine Gläubiger zu bezahlen, denselben den Revolver unter die Nase zu halten; auf diese Weise ist Endesunterzeichneter vom Obengenannten traktiert worden, aus welchem Grunde gewarnt wird.  
Curitiba, den 14. Februar 1910  
**Julio Stolzenberg.**

**Theatro Hauer.**  
Ausverkauf des  
**Konservenlagers**  
wegen Aufgabe des Artikels  
**Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
Listen mit vollständigem Verzeichnis der Konserven sind zu haben bei  
**Ludwig Carl Egg.**

**Zu verkaufen** ist ein **massives Wohnhaus** in der Rua Ractcliff Nr. 55, mit 50 palmos Front, gutem Brunnen sowie ein daranstossendes Grundstück mit Front in Rua Dr. Muricy. Näheres zu erfragen in Rua Ractcliff Nr. 55 und 43.

**2 Bäcker.**  
Ein **Teigarbeiter** und ein **Gehülfe** können eintreten bei **Eschholz & Irmão**  
Rua Riachuelo 63.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** findet Stellung bei **Frau Paulo Hauer.**

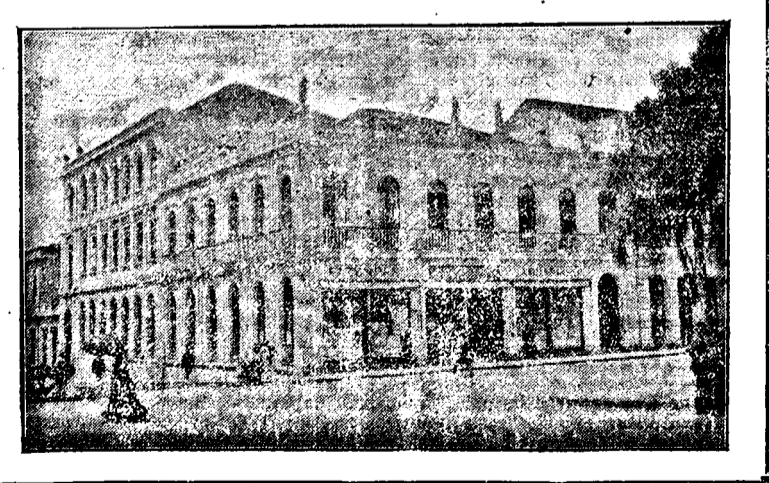
**Marktpreise vom 16. Februar 1910.**

Bohnen, schwarze	120 £.	148000—178000
„ weiße	„	208000—228000
„ farbige	„	168000—188000
Brantwein	500 R.	1308000—1408000
Butter, 1 R.	1 R.	38400—48000
„ in Latzen	1 R.	28800—38000
Eier	1 Dg.	08600—08700
Erdsen, geschälte	1 R.	18200—8000
Farinha de Mand. v. Morretes	40 £.	128000—148000
„ 40 £.	40 £.	48500—8000
Fumo in Rollen	15 R.	18000—198000
Hähne	Stück	08800—18000
Hühner	Stück	18400—8000
Serua Mate	15 R.	38500—8000
Kartoffeln, hiesige	40 £.	38000—8000
Dörrfleisch, hiesiges	1 R.	08900—8000
Schafel	1 R.	08080—08100
Seu	15 R.	18500—8000
Häute, getrodnet	1 £.	168000—8000
Räse (Kampfsäse)	1 R.	18600—08000
Rleehen	1 R.	18800—8000
Rleie (Roggen-)	15 R.	28500—8000
Reim	1 R.	08800—18000
Reinjamen	40 £.	68500—8000
Rinjen	1 £.	18400—8000
Reis, englischer (indischer)	60 R.	8000—8000
„ nationaler	60 R.	288000—8000
Spiritus, 40 Grad	1 £.	8900—8000
Schafwolle	15 R.	08000—8000
Talg, unausgelassen, frisch	1 R.	08000—8000
„ getrodnet	15 R.	98000—8000
Wachs	1 R.	18600—18700
Sonig gewöhnlicher	1 R.	08800—8000
Schleibberfönig	1 R.	18000—18000
Raffe	15 R.	78000—88500
Mais	120 £.	128000—8000
Maismehl (Zubá)	15 R.	28500—8000
Nationalwein, 1 Quinto (120 Flaschen)	40 £.	38800—8000
Roggen	15 R.	48500—48000
Roggenmehl	1 R.	08500—8000
Rindfleisch, frisch	1 R.	58500—8000
Salz	50 £.	08700—8000
Schweinefleisch, frisches	1 R.	88000—8000
„ gefalzenes	15 R.	18000—18000
Schmalz	1 R.	18000—8000
Speck, frischer	1 R.	108000—8000
„ gefalzener	15 R.	28000—28000
Zuder. (Vernambuco) usina I.	60 R.	168000—178000
„ gelber von Itajahy	60 R.	48000—8000
Zwiebeln, nationale	1 cbm	28000—8000
Kaff	1	58000—68000
Sand	1	308000—348000
Ziegelsteine	1 mille	

**LOUVRE CURITYBANO**

Caixa do Correio Nr. 131. **Praça Tiradentes Nr. 5.** Telephone Nr. 263.

**Billigstes Einkaufshaus**  
für  
**Schnittwaren jeglicher Art,  
Besätze**  
und alle übrigen Zutaten.  
**Modeartikel,  
Kurzwaren, Damenkonfektion,  
Parfümerien,  
Herrenartikel,  
Teppiche,  
Gardinen, etc.**



Berücksichtigen Sie die künftigen  
**Spezial-Angebote!**  
Während dieser Woche  
**GROSSER  
AUSVERKAUF**  
von  
**Strumpfwaren**  
und  
**Handschuhen**  
zu noch nie dagewesenen Preisen.

**ACHTUNG!**

Auch während dieses Monats bekommt jeder Käufer **10% Rabatt**, wodurch die Billigkeit dieses Kaufhauses weitgehendst gewährleistet ist.  
**Bertholdo Hauer.**

# ARMAZEM AFFONSO PENNA

## FREDERICO KELLER

Hervorragende Kraftnahrungsmittel für Phosphatine Palmares. Kinder, Mütter und Rekonvaleszenten.

**Nur noch**  
Seccos und Molkados, ff. Konserven aller Art, echte Liköre, ausgewählte Weine und ähnliche Waren führend, kann die Kundschaft niemand besser bedienen.

Lieferung frei ins Haus.  
Als frisch angekommen und hier am Platze bisher wenig bekannt empfehle ich besonders:

**Schweizer Käse**, extraprima Maggi-Bouillon in Körnern, **Knorrs-Sos** - Knorrs Oato, **Paniermehl**, **Chocoladen** Nestlé, Kohler, Gala-Peter, **Knorrs Grünkern-Präparate**, **Dörrobst** nach neuem Verfahren bereitet.

Wieder vorrätig:  
**GRAUPEN** grob, mittel und fein.  
Gries,  
Haferflocken,  
Hafergrütze,

**Gemüsekonserven**  
**Fisch-Konserven**  
Sago, Tapioka, Düsseldorfer Senf, Mixed-Pikles, Pfeffergurken, Perlzwiebeln, Piccalilly, geschälte Erbsen, grosse Linsen.

**Biscoutos Duches.**

CURITYBA - Praça Municipal 6 e 8. Telephone 115.

Agua de Vichy. Echt. Kein Pariser Schwindel!

# Casa Volkmann

Damenhüte modernster Façons, Knabenhüte und Mützen, **Mädchenhüte** sehr hübsch und sehr billig, **Kindermützen** sehr hübsche besonders für Täuflinge, sehr grosse Auswahl, Hutstroh, Federn, künstliche Blumen, Seidenbänder, Agrafen, Hutnadeln, Schleier, sehr hübsche **Blusen, Hutschmuck, Haarschmuck, Haarlocken**, etc. etc. alles zu den denkbar **billigsten Preisen.**  
**Julius Volkmann,**  
Rua 15 de Novembro Nr. 29, (gegenüber der Post)



# Ignacio Kasprowicz

gestattet sich, dem geschätzten Publikum von Curityba wie im Innern des Staates höflichst anzuzeigen, dass er in **Rua 15 de Novembro, Ecke Rua Riachuelo** (gegenüber dem Grande Hotel im Hause des Herrn Francisco Weigang) ein

# Mode- und Schnittwarengeschäft

eröffnet hat: - Assortiert mit den neuesten Waren für **Damen, Kinder und Herren** in reichster Auswahl bei sehr angenehmen Preisen und guter Bedienung halte mein neueröffnetes Geschäft einer werten Kundschaft bestens empfohlen und zeichne ergebenst  
**Ignacio Kasprowicz.**

# Empfehle mein reichhaltiges Lager in Brahma- und Antarctica-Bieren.

in Sortiment-Kisten von 4 und 6 Dutzend.  
Ein Versuch führt zum ständigen Gebrauch. Sämtliche Biere sowohl der Brahma wie Antarctica sind frei von schädlichen Substanzen, indem für **Haltbarkeit und gutes Aroma** mindestens zwei Jahre Garantie gegeben wird.

**Leere Flaschen mit Kisten nehme wieder in Zahlung.**

Bevorzugte Marken:  
*Brahma-Bock* mitteldunkel wie Münchener Biere,  
*Brahma Porter* (tiefdunkel, sehr gehaltreich, besser wie English Guinness Spezialität),  
*Teutonia* u. *Antarctica Pilsen* (hochhelles Tafelbier),  
*Culmbach Antarctica*, sehr dunkel, äusserst würzig im Geschmack,  
*Monopol* u. *Bock-Ale* äusserst leicht und stärkend.

**Vertretung und Lager Rua Liberdade Nr. 24**

**Guilherme Weiss.**  
End. Electr. Weiß. Caixa do Correio 44. Telephone 115

# G. Boettger's

# VERMICIDA

ist allseitig anerkannt das beste Mittel zur Vertreibung der Eingeweidewürmer.

# Sicherster Erfolg.

# Unschädlich den Kindern.

Zu haben in den meisten Apotheken und Geschäften.

# Allerlei.

Die Brenne der Kriegsschiffe. Auf dem amerikanischen Panzerschiff „Indiana“ werden gegenwärtig Versuche mit einer Art Brenne gemacht, die von dem vor kurzem verstorbenen Ingenieur La Coste erfunden worden ist. Der Ingenieur betrachtete eines Tages, als er gerade von einem verhängnisvollen Schiffszusammenstoß genesen hatte, kleine Goldfische in einem Aquarium, und er war überredet, wie plötzlich sie nach einer kleinen Vorwärtsschubung der Brustflossen Halt machen konnten, auch wenn sie mit größerer Schnelligkeit dahinschwammen. Das Prinzip der Schiffsbrenne war für ihn damit gefunden. Die „Indiana“ ist nun nach seinem System mit zwei Flossen ausgerüstet, die etwa 4 m lang und 2 m breit sind; sie sind an den Seiten des Schiffes unter der Wasserlinie angebracht und werden mit Hilfe eines einfachen Apparates von der Kommandobrücke aus bedient. Wenn man das Schiff zum Halten bringen will, braucht man nur einen Hebel zu bewegen; die Flossen, die längs des Rumpfes liegen, schlenken heraus, und das Schiff kommt auf eine halbe Länge zum Stillstande, auch wenn es mit voller Geschwindigkeit fuhr. Wenn die Experimente, die mit dem Apparat auf der „Indiana“ gemacht werden, erfolgreich sein sollten, so sollen, wie die „Daily Mail“ berichtet, alle amerikanischen Kriegsschiffe mit dieser Brenne versehen werden.

**Drachloses Licht.** Der amerikanische Erfinder Tesla, der seit 20 Jahren an einem System für „drachloses elektrisches Licht“ arbeitet, kündigt an, daß er damit zum Ziele gelangt sei. Auf dem Grundriss seines Laboratoriums in Long Island geht eine solche Anlage der Vollenz entgegen. „Es ist mit meinem Übermittler großer Kraft möglich, die ganzen Vereinigten Staaten zu erleuchten“, sagt Tesla, „der Strom wird in die Luft geleitet und erzeugt, indem er sich nach allen Richtungen verteilt, die Wirkungen einer starken Aurora Borealis. Es würde ein mildes Licht sein, doch genügend, die Gegenstände zu unterscheiden. Zuerst werde ich den Hafen von Newyork in einem

Umkreis von 100 Meilen mit diesem Lichte beleuchten.“ Die Lampen, die Tesla benützen will, wenn das System praktisch eingeführt wird, dauern ewig, weil nichts darin ist, das ausbrennen kann.

**Ein Bischof, der die Schulbank drücken mußte.** Kürzlich mußte in Mailand ein Bischof sich auf die Schulbank setzen und den Beweis liefern, daß er lesen und schreiben kann. Wie ist das möglich? wird man fragen. In Italien muß man nämlich vor Eintragung in die Wählerliste den Beweis liefern, daß man lesen und schreiben kann. Dieser Beweis kann durch Schulentsassungszeugnisse geliefert werden. Da aber der Bischof Paolo Vicano kein solches Schulzeugnis mehr besaß, so legte er seine bischöfliche Urkunde vor. Die Magistratsbeamten pochten jedoch auf den Buchstaben des Gesetzes, der nur vom Schulzeugnis als Beweismaterial spricht, und erstehen ihm daher die Prüfung nicht. Der Bischof setzte sich daher auf die Schulbank und lieferte inmitten einer großen Anzahl Geister den Beweis, daß er lesen und schreiben kann. Er mußte nämlich einige Minuten nach Diktat schreiben und dann das Geschriebene wieder lesen. Erst dann erfolgte seine Eintragung in die Wählerliste.

**Die sprechende Menagerie.** Eine ergötzliche Geschichte weiß der Dichter „Carillon“ aus Gent zu erzählen. Tauchte da vor kurzem auf dem Jahrmarkt ein arbeitsger Eberbändiger mit einem altersschwachen, klapprigen Löwen auf, der auch den ärgsten Salfenfuß nicht mehr hätte schrecken können. Zum Jammer des Dressieurs segnete der heruntergekommene König der Wüste eines Tages das Zeiliche, was für seinen leidtragenden Besitzer den Ruin und das Elend bedeutete. Die Verzweiflung machte den Mann erfinderisch. Auf der Suche nach einem Erlaß für die Zugnummer seines Programms fand er zu seiner Freude einen Hungerleider, dem es so schlecht wie ihm selbst erging, und der sich bereit erklärte, das Fell des Löwen anzulegen und die Rolle der eingegangenen Bestie weiterzuspielen. Die Sache gelang über Erwarten. Das Publikum strömte in Scharen zu der Dressiuraufstellung und war einig in der Meinung, daß man noch nie ein intelligenteres Vieh gesehen hätte als den Löwen, der auf

den Wink seines Herrn und Gebleters die schmerzlichen Aufgaben der Dressiuraufstellung mit beispielloser Zuverlässigkeit löst. Aber es kam ein Tag, wo dem vermeintlichen König der Wüste eine Gänsehaut über den selbstbedeckten Leib lief. Es war jener Tag, an dem der Dressiur zur Erhöhung des Effekts durch die geöffnete Tür des Löwentäfers einen kolossalen Königstiger einströmen ließ, der mit wilden Bewegungen und jorntem Gauschen den Leu umkreiste. „Jesus, Maria!“ ließ sich dieser in seiner Todesangst laut und deutlich vernahmen, „ich bin verloren!“ Das Publikum war angefaßt des sprechenden Löwen starr vor Staunen, aber die Verwunderung erreichte den höchsten Grad, als das Tiergatter den Kollegen mit den Worten: „Alle Teufel, du bist also auch aus Gent!“ zu beruhigen suchte. Es fehlte nicht viel, daß das ob der Fopperie entrüstete Publikum den Löwen, den Tiger und den Bändiger in Stücke gerissen hätte. Man beruhigte sich erst, als der Bändiger vortreten und die Erklärung abgegeben hatte, daß er im Nebenberuf Baugredner wäre und der Verjudung nicht hätte widerstehen können, seine Kunst zur Veranstaltung eines prächtigen Intermezcos zu benutzen, mit der er den verehrten Herrschaften ein Extravergnügen zu bieten gedachte. Das Verzeihungsmittel hatte zwar die beabsichtigte beruhigende Wirkung, am nächsten Tage aber waren der Bändiger und seine Zügelinge aus Gent verschwunden.

**Einwas vom Inkeratenteil.** Die Zeitschrift „L'Atlas“ teilt die offiziellen Preise der letzten Annoncenliste einiger großen Pariser Zeitungen mit: „Le Petit Journal“ 12 000, „Le Journal“ 7 400-6 200, „Le Matin“ 9 400, „L'Echo de Paris“ 4 000, „Le Figaro“ 4 000, „Le Gaulois“ 4 000, „Le Libre Parole“ 2 000, „Le New-York Herald“ 2 500, „L'Illustration“ (je nach der Auflage) 1 800-2 500, „Le Monde Illustré“ (je nach der Auflage) 600-1 000, „L'Estimé“ (je nach der Auflage) 1 000-2 000, „Securities pour Tous“ (je nach der Auflage) 600-6 600, „Les Annales“ (je nach der Auflage) 700-7 500

# Lustige Ede.

Zwei Klavierspieler. A.: „Wie ich Klavierspieler haße; ich könnte jeden quillend lassen!“ - B.: „So weit möchte ich nicht gehen, aber acht Finger sollte man mindestens haben.“

In der Geographiestunde. Hausvater: „Eine Wüste ist eine Stelle, auf der nichts wächst.“ - B.: „So weit möchte ich nicht gehen, aber acht Finger sollte man mindestens haben.“

Entweder - oder. Ein aristokratischer Herr wurde von einem reichen, aber gewöhnlichen Mann gebeten, „eins seiner Mädchen“ heiraten zu dürfen. Er gab ihm die niederbischmetende Antwort: „Gern. Weshalb würden Sie vorziehen - das Mädchen oder die Köchin?“

Zwei Ohren zuviel. Ein Brautpaar mit der zukünftigen Schwiegermutter zusammen sitzend: „Nächsten, ich möchte Dir eigentlich noch etwas sagen, etwas sehr Wichtiges.“ - Braut: „Ich bin wohl zwei Ohren zuviel da?“ - Schwiegermutter (energisch zum Hunde): „Wello, mach, daß du kommst!“

Moderne Ehe. Die junge Frau (am Klavier) und schwärmerisch singend: „Wär' ich ein Vogelchen.“ - Der Gatte (verdrissen vor sich hindrummurmend): „Und ich eine Rahe!“

Abwehr. Richter: „Beugnen Sie doch den Angellager, man fand ja im Garten ganz genau den Abdruck Ihres auffallend kleinen Fußes!“ - Angellager: „Erlauben Sie, mit Schmeicheleten freigeht mich nicht, Herr Richter!“

Auch eine Einzige. Fremder, der Klavier zuschauend, zum Wirt: „Dah' aber auch alles mitnehmen.“ - Wirt: „Ja, bei uns is halt a Einzigtel!“